

Im Kreis I in Karl-Marx-Stadt beispielsweise befinden sich solche bedeutenden Betriebe wie die Erste Maschinenfabrik, der VEB Starkstromanlagenbau, das Kraftwerk und zahlreiche andere, vor allem Betriebe der Bauindustrie, mit einer erheblichen Zahl von Arbeitern. Aber der Anteil der Arbeiter an den aufgenommenen Kandidaten beträgt im Jahre 1956 in diesem Kreis nur 34,8 Prozent. Die Sekretäre der Grundorganisationen wurden zwar durch die Kreisleitung wiederholt auf die Beschlüsse hingewiesen, geändert hat sich jedoch nur wenig. Aber das zeigt doch gerade, daß Hinweise allein nicht genügen, wenn nicht gleichzeitig die notwendige Kontrolle der Durchführung und eine gründliche Auseinandersetzung über die aufgetretenen Mängel erfolgt. Kontrolle und Durchführung, und zwar nicht nur einseitig durch Berichte, sondern auch an Ort und Stelle und nicht allein durch Instruktoren, sondern auch durch leitende Genossen, das ist es, was die Kreisleitung I in Karl-Marx-Stadt zum ersten Grundsatz ihrer Tätigkeit machen muß. Dann wird es auch in der politischen Arbeit unter der Arbeiterklasse noch besser vorangehen, und die Grundorganisationen im Kreis werden dazu beitragen, das klassenmäßige Wachstum der Partei zu fördern, anstatt es negativ zu beeinflussen.

Die große Aufgabe, Erhöhung des Arbeiteranteils in der gesamten Partei, kann nur durch die gemeinsamen Anstrengungen aller Parteileitungen und Parteimitglieder gelöst werden. Man muß hier unbedingt erwähnen: Die Stärkung der Partei durch Gewinnung neuer Mitglieder darf auf keinen Fall zur Jagd nach Zahlen führen. Die Aufnahme der besten herangewachsenen Kräfte ist eine ständige Aufgabe. Sie erfolgt nach sorgfältiger individueller Auswahl und gründlicher Prüfung. Manchmal ist dieses Prinzip nicht aufmerksam genug beachtet worden. Es stellte sich nämlich gerade jetzt während der intensiven Wahlkampagne heraus, daß nicht wenige Parteimitglieder sich im Kampf der Partei gegen falsche und feindliche Auffassungen passiv verhielten oder sich diesem Kampf entzogen. In manchen Betrieben sind die Parteiorganisationen zahlenmäßig sehr stark. Zum Beispiel gehören im Braunkohlenwerk „Alfred Scholz“ in Welzow 45 Prozent der Belegschaft unserer Partei an. Viele Parteimitglieder sind dort aber ihren parteilosen Kollegen in der täglichen Arbeit kein Vorbild und treten nicht konsequent für die Verwirklichung der Parteibeschlüsse ein. Es ist deshalb notwendig, das Parteibewußtsein der Genossen zu entwickeln, gleichzeitig aber die Anforderungen bei der Aufnahme in die Partei zu erhöhen und die Aufmerksamkeit solchen Arbeitern zuzuwenden, die nicht nur gute Arbeitsleistungen vollbringen, sondern gleichzeitig Partei ergreifen für die politische Festigung der Arbeiter-und-Bauern-Macht, für den Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik.

Heute genügt es nicht mehr, wenn sich Bezirks- und Kreisleitungen bei der Gewinnung von Arbeitern für die Partei nur ganz allgemein auf die wichtigsten Industriezweige orientieren. Jetzt müssen neue Kandidaten vor allem in jenen Betrieben und Betriebsabteilungen gewonnen werden, wo die Zahl der Parteimitglieder in der Produktion nur gering ist. Ein Beispiel: Im Krow-Werk in Leipzig (Maschinenbau) ist insgesamt gesehen die Betriebsparteiorganisation stark genug für ihre politischen Aufgaben, nicht dagegen in allen Abteilungen, so in der Vorbereitungshalle, einem Schwerpunkt, wo nur sehr wenige Parteimitglieder tätig sind. In der Wahlbewegung hat es sich gezeigt, daß in solchen Betrieben und Betriebsabteilungen, wo die Partei zahlenmäßig schwach ist, die politische Arbeit unter den Produktionsarbeitern zurückgeblieben war. Beson-